

Zwiegespräch im März

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 14

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485142>

Nutzungsbedingungen

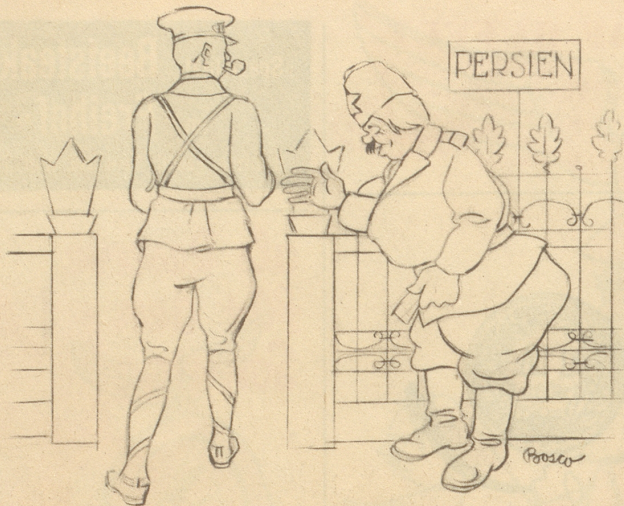
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Höfliches Rußland

„Bitte nach Ihnen!“

Karte aus Ascona

Frühling ist's nach Strich und Faden,
Süßes Nichtstun, Sonnenbaden,
Wie bestreut mit feinstem Sago,
Spiegelt sich der Berg im Lago.
Schicke Weibchen — oculi!
Klappern mit den Zocculi.
O wie wird's dem alten Kaben,
Alle, alle möcht er haben!
Täubchen zarte, Enten schwere
Bruzeln in der Bratosphäre,
Der Nostrano, die Piccata
Und viel aqua destillata!

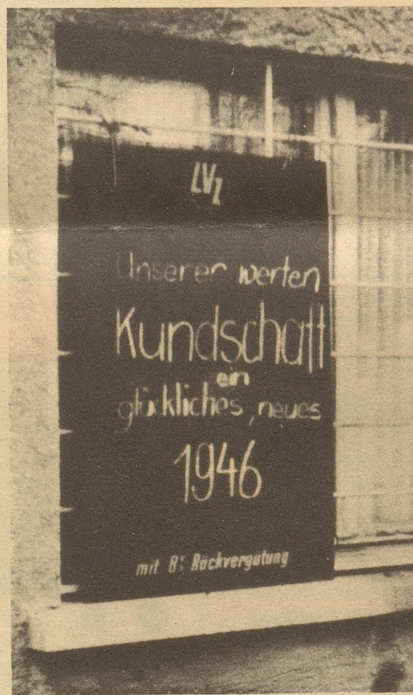
Denk ich, wie's so mancher könnte,
Wenn er sich die Freude gönnte,
Doch statt dessen faucht vor Wut
Weil's ein armer Dichter tut —
Ach, da schmeckt's noch mal so gut!
P. J.

Etwas von Frank Buchser

Es ist bekannt, daß sich der Maler dreier Hemisphären zu keiner Zeit in der Bewertung und Schätzung seiner Bilder auszeichnete. Aber einmal fand er seinen Meister.

Der frühere weithin bekannte Firnisfabrikant und gewaltige Sänger vor dem Herrn, Karl Friedrich Landolt in Aarau, der sich als Tenor einen bedeutenden Ruf erwarb, wollte von Buchser sein Bild malen lassen. «Aber Buchser, male mir ein schönes, denn es ist für mich, für den Landolt!» Man diskutierte den Preis und Buchser nannte die Summe von zweitausend Franken. Landolt überlegte einen Augenblick und sagte darauf: «Einverstanden, aber weißt Du was, Buchser. Ich zahle Dir tausend Franken in bar und für den Rest singe

ich Dir zehn Schubertlieder.» — Da sich der Maler mit diesem Zahlungsmodus nicht befreunden konnte, zerschlug sich der Kunsthandel. H. D.



Da kann selbst der Dutti nicht mehr landen!

Wie man die Schweizer zum Jasagen bringen könnte

Wollt Ihr das neue Steuer-gesetz verwerfen?

Nein!

ZÜRICH Grand Café
ODEON **BAR**
am **ODEON**
Bellevue **Cabaret-Dancing**
Inhaber: G. A. Doebell

Wie er Amerika entdeckte

(Ein neueres Bühnenstück)

Autor: Christoph Gottlieb Kolumbus.
Regie: Christoph Gottlieb Kolumbus.
Hauptdarsteller: Christoph Gottlieb Kolumbus. In Szene gesetzt von Christoph Gottlieb Kolumbus. Kaufmännisch ausgewertet durch Christoph Gottlieb Kolumbus. Ort der Handlung: Amerika, resp. die jeweilige Umgebung von Christoph Gottlieb Kolumbus.

I. Akt: Christoph Gottlieb wird Amerika entdecken. Er weiß das zum voraus. Und sagt es auch. In allen Zeitungen steht zu lesen: er werde Amerika entdecken. Demnächst.

II. Akt: Christoph Gottlieb in Amerika. Es steht in den Zeitungen. (Auch in Amerika.) Er interviewt dort alle Indianerhäuptlinge. Und wenn gerade kein Indianerhäuptling bei der Hand ist, interviewt sich Christoph Gottlieb selber.

III. Akt: Christoph Gottlieb entdeckt das Ei des Kolumbus. Oder vielmehr die Eier des Kolumbus. Es steht in den Zeitungen. Er werde uns diese Kolumbuseier in seinem Handkofferli mit nach Hause bringen.

IV. Akt: Christoph Gottlieb wieder daheim. Er hat Amerika entdeckt. Es steht im Leitartikel, in den Agentur-meldungen und den Inseraten der Zeitungen: Er hat Amerika entdeckt. Und die Kolumbuseier.

V. Akt: Christoph Gottlieb schreibt seine Memoiren: «Wie ich Amerika entdeckte.» Gottlieb spricht am Radio: «Ich entdeckte Amerika.» Christoph spricht in Volksversammlungen: «Ich entdeckte die Eier. In Amerika.»

negro

Altes Verslein, wieder modern

Tres faciunt collegium!
So sagten uns Lateiner;
Jetzt, schaut Ihr Euch nach Dreien um,
So sind dies nur drei Einer.
Jedweder nimmt ein Wörtlein krumm,
Ist Zweien stets Verneiner,
Und wollt bei Drein Ihr Einheit seh'n,
Dann müssen Zwei von dannen geh'n!

Pietje

Zwiegespräch im März

A.: «So so, Du häsch e grofji Skitour im Bündnerland gmacht. Wie isch au der Schnee gsi?»

B.: «Ganz verschiedene. Obe dure händs schö Pulver und unedure isch me gli uf em Dreck.»

A.: «Ja do gseht mer, 's isch uf der Welt doch überall glich.» A.

CINA
NEUENGASSE 25 TELEPHON 2 75 41
WALLISER WEINSTUBE
RESTAURANTS «AU PREMIER»
GRILL-ROOM «CHEZ CINA»
BERN

CAMPARI
Guter Appetit - gute Verdauung!